

*Dresdner*

*Philharmonie*

5. KONZERT ANRECHT B 1955/56

14./15. 7. 56

FESTSAAL DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

Sonnabend, den 14. Januar 1956, 19 Uhr, für Anrecht B 1

Sonntag, den 15. Januar 1956, 19 Uhr, für Anrecht B 2

# MOZART-ZYKLUS

5. Konzert

**Dirigent: Kurt Masur**

**Solisten:**

**Edith Laux, Leipzig, Sopran · Prof. Fritz Rucker, Flöte**

**Divertimento Es-Dur, KV 113**

Allegro  
Andante  
Menuetto  
Allegro

**Zwei Arien für Sopran**

a) Conservati fedele, KV 23  
b) Sono in amore, KV 51

**Konzert für Flöte und Orchester D-Dur, KV 314**

Allegro aperto  
Andante ma non troppo  
Rondo: Allegro

P A U S E

**Rezitativ und Arie für Sopran**

Ah, lo previdi, KV 272

**Sinfonie C-Dur, KV 338**

Allegro vivace  
Andante di molto  
Finale: Allegro vivace

### Arie „Conservati fedele“ (Bleibe treu)

Conservati fedele | : pensa ch'io resto e peno; : |

| : e qualche volta al meno ricordati di me. : |

Conservati fedele; pènsa ch'io resto e peno; e qualche volta al meno ricordati di me, ricordati, ricordati di me.

Conservati fedele; | : pensa ch'io resto, e peno; : | | : e qualche volta al meno ricordati di me. : |

| : Ch'io per virtù d'amore, parlando col mio core, ragionerò con te. : |

### Arie „Sono in amore“ (Ich bin verliebt)

Sono in amore, voglio marito, se fosse il primo che passerà | : se fosse il primo che passerà : | guai chi mi stuzzica o mi maltratta, | : gli salto agli occhi come una gatta, : | e l'unghie adoperò con tanto sdegno, che forse il segno gli resterà, si guai gli salto agli occhi come una gatta, con tanto sdegno, | : che forse il segno gli resterà, : | gli resterà, gli resterà.

### Rezitativ und Arie „Ah, lo previdi!“ (Ach, meine Ahnung)

#### Recitativo:

Ah, lo previdi. Povero prence, con quel ferro istesso, che me salvo, ti lacerasti il petto.

Ma tu sì fiero scempio perchè non impedir?

Come, o crudele, d'un misero a pietà non ti movesti?

Qual tigrem, qual tigre ti no-dri?

Dove, dove, dove nascesti?

#### Aria:

Ah, t'invola agl'occhi miei alma vile, ingrato cor!

La cagione, oh Dio, tu sei, oh Dio, tu sei del mio barbaro, barbaro dolor.

Va, crudele! Va, spietato!

Va, — trale fiere ad abitar.

#### Recitativo:

Misera! Misera! Invan m'adiro

e nel suo sangue intanto, nuota già l'idol mio.

Con quell' acciario, ah Perseo, che facesti?

Mi salvasti poc'anzi, or m'uccidesti.

Col sangue, ahi, la bell' alma, ecco, già uscì dallo squarciato seno.

Me infelice! Si oscura il giorno agli occhi miei, e nel barbaro affanno, il cor vien meno.

Ah, non partir, ombra diletta, io voglio unirmi a te.

Sul grado estremo, intanto che m'uccide il dolor,

intanto fermati, fermati alquanto!

#### Cavatina:

Deh, non varcar quell' onda, anima del cor mio,

Di Lete all' altra sponda, ombra, compagna anch' io,

voglio venir, venir conte.

### Arie „Conservati fedele“ (Bleibe treu)

Übersetzung

Bleibe treu, | : denke, daß ich bleibe und mich Sorge; : | | : und wenigstens manchmal erinnere dich meiner. : |

Bleibe treu; denke, daß ich bleibe und mich Sorge; und wenigstens manchmal erinnere dich meiner, erinnere dich, erinnere dich meiner.

| : Daß ich aus Liebe, aus meinem Herzen sprechend, mich mit dir verbinde. : |

### Arie „Sono in amore“ (Ich bin verliebt)

Ich bin verliebt, ich will einen Mann, und wenn es der erste wäre, der vorbeikommt. | : wenn es der erste wäre, der vorbeikommt; : | wehe, wer mich reizt oder mich mißhandelt, | : ich springe ihm in die Augen wie eine Katze, : | und die Nägel benutze ich mit viel Zorn, daß ihm das Zeichen vielleicht für immer bleibt, ja wehe, ich springe ihm in die Augen wie eine Katze, mit viel Zorn, | : daß ihm das Zeichen vielleicht für immer bleibt, : | | : daß vielleicht das Zeichen ihm verbleibt, : | ihm verbleibt, ihm verbleibt.

### Rezitativ und Arie „Ah, lo previdi!“ (Ach, meine Ahnung)

#### Rezitativ:

Ach, meine Ahnung! Armer Betrogener!  
Sieh, dein Schwert, das gewalt'ge, das mich befreit,  
Dir wird's die Brust durchbohren.  
Des Todes grauser Anblick, hält er dich nicht zurück?  
Jüngling? Hab Erbarmen!  
Des Mitleids Stimme ruft, laß dich bewegen!  
Wie grausam, wie grausam lohnst du mir!  
Perseus! Perseus! Ist das wohl Liebe?  
Ha! Entfliehe, entfliehe aus meinen Augen!

#### Arie:

Ha, entflieh' aus meinen Augen!  
Undankbar; gefühllos Herz!  
Du bist schuld an meinem Leiden,  
Füllst die Seele nur mit Schmerz —  
Flieh! Verräter! Flieh! Entmenschter!  
Meine Qual ist dir nur Scherz.

#### Rezitativ:

Wehe mir! Wehe mir! Vergebens zürn' ich!  
Blut strömt aus tiefen Wunden —  
Tot sinkt er schon zur Erde.  
Mit diesem Schwerte, ach Perseus! Was beginnst du?  
Gabst mir Freiheit und Leben, nun willst du's rauben!  
Ich seh' es, ach, seine Seele,  
Schon ist sie entflohn aus dem zerriss'nen Busen.  
Ich bin verloren! Der Tag verbirgt sich, Nacht deckt mein Auge;  
Unter grausamen Schmerzen muß ich vergehen.  
Weile, ach weile, teurer Schatten!  
Ich folge, folg' dir ins Grab.  
O süße Hoffnung! Mit meinem Leben stirbt auch mein Grab!  
O Wonne! Weile doch! Perseus, ich folge!

#### Cavatine:

Komm, süßer Tod, mein Leben! Ende der Liebe Schmerzen!  
Komm, süßer Tod, mein Leben, nur du kannst Trost mir geben!  
Ach! In gequälten Herzen, wohnt Sehnsucht nur nach dir, —  
Komm, süßer Tod, komm! Du nur schenkst Ruh und Freiheit mir. —

## Auf dem Wege zur Reife

Weit in die Kindheit Mozarts zurück führt uns der 5. Abend unseres Zyklus. Wir wissen, daß bereits 1762 die ersten Kompositionen Mozarts niedergeschrieben wurden, also im Alter von 6 Jahren. Im gleichen Jahre reiste der Vater mit Wolfgang und Nannerl nach Wien, ein Jahr darauf nach München, Köln und Paris, 1764 folgte nach der französischen die englische Hauptstadt, 1765 konzertierten die Geschwister in Lille, Gent und Antwerpen, und am 29. Januar 1766 fand das erste Konzert in Amsterdam statt. Im gleichen Monat entstand, im Auftrag für die Prinzessin Caroline von Weilburg-Nassau komponiert, die Sopranarie „Conservati fedele“ (KV 23) aus Metastasios „Artaserse“. Es gehörte zu den beliebtesten Sitten der Zeit, einzelne virtuose Arien für bestimmte Gesangssolisten als „Einlagen“ in den Opern zu schreiben.

Nicht ohne Anteilnahme erfahren wir, daß der Zehnjährige kurz vor der Komposition der betreffenden Arie von einem „hitzigen Fieber“ befallen wurde. In Aberts großer Mozart-Biografie lesen wir darüber: „Auch die Krankheit konnte die geistige Regsamkeit des Knaben nicht lähmen. Man mußte ihm, da er noch das Bett hütete, ein Brett über das Lager legen, auf dem er schreiben konnte, und selbst als die kleinen Finger den Dienst noch versagten, ließ er sich nur mit Mühe vom Schreiben und Spielen abhalten.“ Klingt uns aus diesem kleinen Erlebnis nicht schon das unerbittliche „Muß“ des späteren Mozart entgegen?

Die Arie „Sono in amore“ (KV 51) gehört zur Oper „La Finta semplice“, die Mozart mit 12 Jahren schrieb.

Das große Rezitativ (Szene) und die Arie „Ah, lo previdi“ (KV 272) schuf Mozart im August 1777 für die „ebenso schöne wie liebenswerte Josepha Duschek, die Gattin eines Prager Pianisten. Josepha Duschek, eine geistvolle, scharmante Frau, routiniert als Sängerin und Pianistin, traf in den Sommermonaten des Jahres 1777 in Salzburg ein, wo sie Mozart kennenlernte. Der Meister machte aus seiner begeisterten Verehrung für Frau Duschek kein Geheimnis. Die Arie, eines der bedeutendsten konzertanten Gesangswerke Mozarts, ist dafür ein bezeichnendes Beispiel.

Das Divertimento in Es (KV 113) entstand im Jahre 1771 in Mailand, wahrscheinlich auf Veranlassung eines dortigen Mäzens für eine der musikalischen Akademien am 22. oder 23. November, von der wir aus einem Briefe des Vaters Leopold folgendes erfahren: „... gestern machten wir eine starke Musik bey H. von Mayer.“ In der Urschrift lesen wir als Titel: „Concerto ò sia Divertimento a 8 del Sgr. Cavaliere Amadeo Wolfgango Mozart in Milano.“ Damit wird gesagt, daß bei diesem Streicher-Bläser-Divertimento nicht das sinfonische, sondern das konzertante Element den eigentlichen Untergrund bildet. Die ursprüngliche Fassung (die wir in Dresden hören) umfaßte Streicher, Klarinetten und Hörner. Später (wahrscheinlich 1777) fügte Mozart paarweise Oboe, Englischhorn und Fagott hinzu, wobei er auf die Klarinetten verzichtete. In der ursprünglichen Fassung tauchen die Klarinetten im Mozartschen Schaffen mit zum erstenmal auf; ein Zeichen, daß sie in Mailand schon verbreitet waren, während die spätere Instrumentalfassung auf die Klarinetten verzichtete, weil diese im Salzburger Orchester noch nicht bekannt waren. Aus dieser wechselnden Besetzung erkennen wir Mozarts Freude am Experimentieren: Von der Form her (konzertantes Divertimento) wurde Neuland erstrebt, die angewandten Mittel jedoch waren noch der Überlieferung verpflichtet. Mozart verwendet die Streich- und Blasinstrumente bemerkenswert kontrastierend. In der Gesamtheit ist das Es-Dur-Divertimento, ganz seinem musikalischen Charakter entsprechend, eine Musik fürs Freie, nach Einstein „eine ideale Gartenmusik“. Das Divertimento ist (typisch für die Bläser-Divertimenti) viersätzig: Der erste Satz ist in der klassischen Sonatenform komponiert. Durch den reinen Liedcharakter des zweiten Satzes (in der Dominant-Tonart) wurde sicher die zweiteilige Liedform bedingt. Die Hörner zum Beispiel werden hier nicht mehr nur klangfüllend eingesetzt, sondern schon individuell im Sinne einer selbständigen melodischen

Entfaltung. Im dritten Satz muß die Bratsche manchmal die Funktionen des Basses erfüllen. Man spricht dabei von „Violabässen“. Im letzten Satz wird das eigentliche Thema von Pausen durchsetzt, dadurch kommt es zu keiner ausgesprochenen Melodieentfaltung. Dr. G. Haußwald spricht von einer „Kurzthematik“. Auch der Begriff „Kleingliedrigkeit“ wird dabei gebraucht. Die harmonischen Kräfte sind stärker als die melodischen. Für den letzten Satz sind außerdem die auf den kleinsten Raum zusammengedrängten Akzentuierungen bezeichnend.

Die beiden Flötenkonzerte entstanden 1777/78 in Mannheim. Der Auftrag kam diesmal von dem Holländer Dechamps, mit dem Spitznamen „Der Indianer“ genannt. Das Konzert D-Dur (KV 314) war also auch eines jener zahlreichen Auftragswerke, die Mozart nicht immer mit großer Begeisterung ausführte. Mozart arbeitete verhältnismäßig lange an diesem Konzert, und in einem Briefe an den Vater lesen wir: „Zu allen Zeiten ist man auch nicht aufgelegt zur Arbeit. Hinschmieren könnte ich freilich den ganzen Tag fort: aber so eine Sache kommt in die Welt hinaus, und da will ich halt, daß ich mich nicht schämen darf, wenn mein Name drauf steht. Dann bin ich auch, wie Sie wissen, gleich stumm (= stumpf), wenn ich für ein Instrument (das ich nicht leiden kann) schreiben soll!“ Gemeint ist die Flöte! Dennoch ist Mozart mit diesem Konzert ein Meisterwerk gelungen, das bis in unsere Gegenwart hinein lebendig geblieben ist.

In der Gesamtformung kommt es dem Charakter der Flöte sehr entgegen. Ein so bedeutender Bläser wie der zu seiner Zeit weitberühmte Moritz Fürstenau (1824 bis 1889), Flötist der Dresdner Hofkapelle, sagte über die Verwendung des Soloinstrumentes in Mozarts KV 314, daß es „mit vollkommener Kenntnis seiner Eigenart, seiner Technik und der eigentümlichen, bequem zu erzielenden Effekte bedacht sei“.

Die Orchesterbehandlung erinnert in vielerlei Hinsicht an die Eigentümlichkeiten der „Mannheimer Schule“, besonders in der erstaunlich selbständigen Führung der zweiten Geigen und Bratschen. Form und Anlage des D-Dur-Konzertes weisen auf die Mozartschen Violinkonzerte zurück. Der Schlußsatz ist auch im Flötenkonzert D-Dur ein Rondo. Das Hauptthema des ersten Satzes erinnert an die „Entführung aus dem Serail“: Blondchens Arie „Welche Wonne, welche Lust“ läßt sich leicht heraushören.

Die 1780 entstandene Sinfonie C-Dur (KV 338) gehört zu den letzten drei Salzburger Sinfonien, die sämtlich — wahrscheinlich ein Zugeständnis an den Geschmack der Salzburger Hörer — auf das Menuett verzichten. Diese drei letzten Salzburger Sinfonien sind in Mozarts Entwicklung hin zum Höhepunkt seiner Sinfonik wesentliche Stufen. Wenn auch noch Anklänge an die Form der italienischen Ouvertüre festzustellen sind (1. Satz), so überwiegt doch in der Gesamtheit die durchaus persönliche Formung, die sich in verschiedenen romantischen Anklängen, in einer seltenen Dur-Moll-Mischung (1. Thema im 1. Satz) und ungewöhnlichen Intervallsprüngen leicht nachweisen läßt. Die Seitenthemen werden liebevoll ausgeweitet, ihre Kantabilität wird durch individuelle Züge vertieft. Im langsamen Satz scheint uns ein gutes Stück der Romantik schon vorweggenommen. Das Finale (als Sonatenform geschrieben) ist bewegt, lebhaft, ein reizvoll-konzertantes Wechselspiel zwischen Streichern und Bläsern.

Berichtigung: Im Programm für den 4. Abend des Mozart-Zyklus ist uns ein bedauerlicher Druckfehler unterlaufen. Die Jahreszahl in der ersten Zeile der Programmeinführung muß richtig 1779 lauten (nicht 1799).

Textl. Mitarbeit: Gottfried Schmiedel · Literatur: Schuricht: W. A. Mozart; Abert: W. A. Mozart  
Titelblatt: Hermann Herrlich

#### Vorankündigung:

28. und 29. Januar: 6. Philharmonisches Konzert. Dirigent: Kurt Masur  
4. u. 5. Februar: 6. Mozart-Konzert. Dirigent: Prof. Tauno Hannikainen, Helsinki

Mitteilung an unsere Konzert-Abonnenten!

Wir bitten, die zweite Anrechtsrate bis spätestens 20. Januar 1956 zu begleichen.